

I N H A L T S V E R Z E I C H N I S

	<u>Seite</u>
<b>I. Der Zugang zum Land, zum Dorf und zur Jugend</b>	<b>13</b>
1. Als Neubürger im Dorf	13
a. Stationen und Ebenen der Herausbildung von Fragestellungen	16
b. Jugendclub auf den Land - oder: Was bedeutet "Jugend" auf dem Land?	18
c. Die politisch-pädagogische Reflexion der Jugendarbeit in Mellau.	22
2. Das Dorf: Ein statistischer Rahmen	27
a. Die geografische Lage	29
b. Die Ortslage	32
c. Die Gemarkung	34
d. Entwicklung der Ortsbebauung	36
e. Die Einwohnerentwicklung	38
f. Evakuierte und Flüchtlinge	39
g. Die Wohnverhältnisse	40
h. Die ökonomische Situation	41
i. Die landwirtschaftlichen Betriebe	43
j. Arbeiten im Dorf und außerhalb	48
k. Beispiel: Arbeitsplätze im Wald	49
l. Lokalpolitische Entwicklungen	54
m. Wahlverhalten 1930-1980	56
n. Die Vereine	57
o. Zusammenfassende Bemerkungen	58
<b>II. Zielsetzung und methodische Ansätze</b>	<b>60</b>
1. Zielsetzung	60
2. SPURENSICHERUNG	62
a. Lokaler Diskurs	65
b. Zugänge zum lokalen Diskurs	67

	<u>Seite</u>
c. Partizipation am lokalen Diskurs - Chancen und Hindernisse	68
d. Die Rolle des Verfassers bei der Belebung des lokalen Diskurses; zwei Beispiele	70
e. Das Problem der "Distanz" und der "Nähe"	71
f. "Irrungen und Wirrungen"	72
g. Die Rolle der Vereine	74
h. Mißtrauen gegenüber Dokumentation und Beschreibung dörflicher Strukturen und Entwicklungen	76
3. Forschungsansätze zur Erhebung und Untersuchung lebensgeschichtlicher Materialien	81
<b>III. "Dorf" als Orientierungsrahmen in biografischen Erzählungen?</b>	<b>85</b>
1. Begriffskritik	90
a. "Heimat" und Ideologie	93
b. "Dorf" im Vergesellschaftungsprozeß	101
c. Die Lebenswelt "Dorf"	106
d. Zusammenfassung	113
<b>IV. Schematisierte Darstellung des Verlaufs der Spurensicherungsphase</b>	<b>116</b>
1. Vorbemerkung	116
2. Die Arbeitsphasen in der Wechselwirkung von "privat" und "öffentlich"	119
3. Chronologischer Ablauf der kulturellen Aktivitäten	122
4. Produktionsverläufe bei der SPURENSICHERUNG	133
a. Schematische Darstellung der Produktionsabfolgen	133
b. Ein Beispiel für Varianten	135
c. Verknüpfungen und Assoziationsketten im Produktionsverlauf	137

	<u>Seite</u>
<b>V. Der lokale Diskurs als empirischer Gegenstand - von den SPURENSICHERUNGEN zur biografischen Forschung</b>	<b>138</b>
1. Vorbereitungsphase. Erschließung von Quellen	139
a. Benutzte Quellen	139
b. Probleme und Wege der Quellenauswertung und Ver- wendung: Protokollbucheintragungen entschlüsseln	141
c. Suche und Aufbereitung von Quellenmaterial	143
d. Von der Notwendigkeit der "Quellenherstellung"	143
e. Einen institutionellen Anknüpfungspunkt finden	144
2. Der Forschungsprozeß als Kommunikationsprozeß	147
a. Über den Umgang mit Kenntnissen aus schriftlichen Quellen	147
3. Von der SPURENSICHERUNG zum Gemeindearchiv	149
4. Problemanzeigen, die die "Kontaktphase" erbrachte	152
a. Die "eigene" und die "große" Geschichte	152
b. "...aber politisch darf es nicht werden"	155
c. Geschichte als Verlusterfahrung	159
d. Unbehagen an der "glatten" Geschichte	161
e. "Heimat" im Verein gehegt und gepflegt?	163
f. Erzählte, dokumentierte und kritisierbare Geschichte	165
g. Zusammenfassung	169
<b>VI. Darstellung des Verlaufs der Aufzeichnungsphase der lebensgeschichtlichen Erzählungen</b>	<b>173</b>
1. Vorbemerkung	173
2. Biografische Forschung in der Praxis	181
a. Anlässe, Umstände und Besonderheiten	181
b. Anzahl der Gesprächsaufzeichnungen	187
c. Erzählprobleme	191
d. Gesprächsorte	194
e. Die Einführung des Tonbandgerätes	196

	<u>Seite</u>
3. Erste Phase der Gesprächsaufzeichnungen	198
a. Das Problem der Veröffentlichung erzählter Lebens- geschichten	199
b. Die Transskriptionen	200
c. Strukturierung der erzählten Lebensgeschichten	202
4. Zweite Arbeitsphase - Lesefassungen	206
a. Exkurs: Die sinnlichen Komponenten der Sprache	209
5. Dritte Arbeitsphase - Interpretation	216
<b>VII. Wie "Dorf" in den Erzählungen zur Sprache kommt</b>	<b>220</b>
1. <b>Der Hoferbe</b>	222
Textauszüge	
a. Die "direkten" Bezüge auf Dorf	224
Textauszüge	
b. Die "indirekten" Bezüge auf Dorf	229
2. <b>Der Berufslandwirt</b>	231
Textauszüge	
a. Die "direkten" Bezüge auf Dorf	233
Textauszüge	
b. Die "indirekten" Bezüge auf Dorf	237
3. <b>Arbeiter a</b>	239
Textauszüge	
a. Die "direkten" Bezüge auf Dorf	253
Textauszüge	
b. Die "indirekten" Bezüge auf Dorf	260
4. <b>Arbeiter b</b>	262
Textauszüge	
a. Die "direkten" Bezüge auf Dorf	265
Textauszüge	
b. Die "indirekten" Bezüge auf Dorf	270

	<u>Seite</u>
5. <b>Arbeiter c</b>	273
Textauszüge	
a. Die "direkten" Bezüge auf Dorf	274
Textauszüge	
b. Die "indirekten" Bezüge auf Dorf	276
6. <b>Erzählerin a</b>	278
Textauszüge	
a. Die "direkten" Bezüge auf Dorf	278
Textauszüge	
b. Die "indirekten" Bezüge auf Dorf	280
7. <b>Erzählerin b</b>	282
Textauszüge	
a. Die "direkten" Bezüge auf Dorf	283
Textauszüge	
b. Die "indirekten" Bezüge auf Dorf	286
8. <b>Erzählerin c</b>	288
Textauszüge	
a. Die "direkten" Bezüge auf Dorf	288
Textauszüge	
b. Die "indirekten" Bezüge auf Dorf	292
9. "Dorf" ist Orientierungszusammenhang in den Erzählungen	294
10. Weitere Aspekte und Dimensionen in der Erzählungen	298
a. Wege und Umwege vom Dorf und zurück	298
b. Wege und Umwege vom Dorf und zurück dimensionieren die Biografien	301
c. Über die Veränderungen von Erzählinhalten und -Formen	302
d. Die räumlich-zeitliche Dimension in den Erzählungen	303
e. Zur Industrialisierung der Erzählweisen	305
f. Zur Funktion erzählter Geschichten	306
g. "Nur in Geschichten sind Menschen zu erkennen"	308

	<u>Seite</u>
<b>VIII. Biografische Erzählungen und Eigensinn - Interpretationsversuche</b>	<b>310</b>
<b>A. Die Bauern</b>	<b>310</b>
Textauszüge (Der Hoferbe)	
1. Die einzige Unsicherheit war das Wetter	314
Textauszüge (Der Berufslandwirt)	
2. Auf der Suche nach Lebensmöglichkeiten	318
3. Gesamtgesellschaftliche Entwicklungen und Ideologien in den Erzählungen	320
Textauszüge (Der Hoferbe)	
a. Dann hätte das einen Aufschwung gegeben, besonders bei uns in der Landwirtschaft	322
b. Der Griff zur nationalen Idee - oder: "In großer Zeit bin ich geschaffen"	327
c. Volk ohne Raum - oder: "1939 ging der Rummel dann erst richtig los, da wurden die Randgebiete herbeigeholt"	328
d. "Die Erbhofsache war eigentlich nur geplant"	330
e. "Das Politische als Intensität alltäglicher Gefühle" (KLUGE)	334
<b>B. Die Arbeiter</b>	<b>337</b>
Textauszüge (Arbeiter a)	
1. "Wissen ist Macht"	341
Textauszüge (Arbeiter a)	
2. Die Faszination eines Dorf- und Arbeiterjugendlichen durch die bürgerliche Jugendbewegung	344
a. Umrisse und Akzente der bürgerlichen Jugendbewegung	344
b. Kennzeichen der Interessens- und Bedürfnislage Jugendlicher in den 20er Jahren	345
c. Der Arbeiterjugendliche und die bürgerliche Jugendbewegung	345
d. Die bürgerliche Jugendbewegung und NS-Ideologie	346
Textauszüge (Arbeiter a)	

	<u>Seite</u>
3. "Kriege könnten gar nicht stattfinden, gäbe es nicht den Automatismus des Alltags"	351
a. Die "Weg-Ziel-Logik" kontra Wahrnehmung in Kreisläufen	353
4. Der soziale Bezugsrahmen "Dorf" als Klammer für (politische) Unterschiede	355
a. Allgemeine politische Entwicklungen - oder: Eine Belegschaftsgeografie (HOERNLE) wurde nicht betrieben	356
b. Die politische Kultur wurde im Rucksack nach Mellau importiert	358
c. Der schwierige Weg eines Dorf- und Arbeiterjugendlichen zu einem "differenzierten Seelenleben"	361
Textauszüge (Arbeiter b)	
a. Das Dorf als "Spielplatz" während der Kindheit und während der Arbeitslosenzeit	364
Textauszüge (Arbeiter b)	
5. Die Geschichte eines Arbeitslebens ist nicht nur die Geschichte der organisierten Arbeiterbewegung	372
a. Entwicklungen am Arbeitsplatz	372
b. Repressionserfahrungen am Arbeitsplatz	373
c. Rückzug ins Private	373
Textauszüge (Arbeiter c)	
6. Die erzählte Lebensgeschichte entschlüsselt das Allgemeine	382
C. Die Frauen	385
Textauszüge (Hausfrau a)	
1. Geschichten von Lohnarbeit und Hausfrauenarbeit	390
Textauszüge (Hausfrau b)	
2. Über erzählte Geschichten erschließen sich Veränderungen	396
a. Nicht alles verändert sich zum Besseren	398
Textauszüge (Hausfrau c)	
3. Hausfrauenarbeit und Schattenarbeit	404

	<u>Seite</u>
4. Über die Einbindung der Frauenerzählungen in die dörfliche Öffentlichkeit	407
a. Unterschiedliche Positionen reduzieren zusätzlich den Umfang des Erzählmaterials aus dem "relevanten" Öffentlichkeitsbereich	408
b. Unterschiede zwischen den Erzählungen der Frauen und den Erzählungen der Männer	409
<b>IX. Schluß</b>	413
1. Lebensgeschichtliches Erzählen als Bürgerbeteiligung "von unten"	413
2. Rekonstruktion von Lebensgeschichten als Möglichkeit für angemessene kulturelle Eigenpräsentation und Selbstvergewisserung	415
Literatur	418
Archivverzeichnis	431